

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

In Assumptione B. V. M. 1862

Von der Verherrlichung Mariä im Himmel.

Veni de Libano sponsa mea, veni de Libano, veni, coronaberis.

Komm von Libanon, meine Braut, komm von Libanon, komm,
du wirst gekrönt werden. (Hohelied Salomons : 4, 8)

Als Jesus, der göttliche Heiland, diese Erde verlassen hatte, und in einer glänzenden Wolke, in den Himmel aufgefahren war, so blieb Maria, seine vielgeliebte Mutter auf der Erde zurück. Allein, sie hatte immer das feste Verlangen von den Banden dieses Lebens aufgelöst zu werden, und mit Jesus, ihrem göttlichen Sohne im Himmel zu seyn. Ihres Verlangen wurde endlich erhört, und als sie dem Tode nahe war, so richtete der göttliche Heiland gleichsam die Worte an sie : « Komm von Libanon, meine Mutter, komm von der Erde, du sollst nun gekrönt werden. Du sollst gekrönt werden von meinem himmlischen Vater als seine Tochter ; du sollst gekrönt werden von mir, als meine Mutter ; du sollst gekrönt werden vom hl. Geiste als seine vielgeliebte Braut ; du sollst gekrönt werden , als Königin des Himmels und der Erde, um im Himmel zu herrschen über alle Engel, Heiligen und Menschen. – Komm also, du wirst nun den Lohn empfangen für deine ausgezeichnete Tugenden, für deine Frömmigkeit und Gottesfurcht, für deine Vollkommenheit, für deine vollkommene Liebe zu Gott, für deine unerschütterliche Geduld in deinen Leiden, und für deine Ergebenheit in den Willen Gottes.

Abhandlung.

1°) Wenn, nach dem Ausspruche des hl. Paulus der menschliche Verstand nicht begreifen kann, welche unendliche Herrlichkeit Gott im Himmel denen bereitet hat, welche ihn auf Erden geliebt haben, wer wird alsdann wohl, ruft der hl. Bernhardus aus, begreifen können, was der Herr Jener bereitet, die ihn auf Erden geboren hat ; welche Herrlichkeiten er seiner geliebten Mutter bereitet haben wird, die ihn auf Erden mehr als alle andere Menschen geliebt hat, welche vom ersten Augenblicke an, als sie erschaffen war, ihren Jesus mehr liebte als alle Menschen und alle Engel zusammen ! So hat die hl. kath. Kirche Recht, wenn sie freudig ausruft, dass die allerheiligste Jungfrau Maria, weil sie Gott mehr geliebt hat als alle Engel, auch über alle Engel im Himmel erhoben worden sei. Daher sagt Wilhelm von Paris (?) : « Die göttliche Mutter ist so sehr erhaben

über die Engel dass sie nur den eingeborenen Sohn Gottes, ihren Jesus über sie erblickt. » Ja, über den Thron Mariä steht nur allein der Thron Gottes, und Maria steht also im zweiten Range, über alle Engel und Heiligen erhaben. Und mit Recht ; denn die Engel und Heiligen sind die Diener Mariä, Maria ist ihre Königin und es muss sich doch immer ein grossen Unterschied befinden zwischen den Dienern und der Königin ! Daher sagt der hl. Antonius : « Weil die Gebieterin unvergleichlich höher steht , als die Magd, so kann die Herrlichkeit Mariä mit der Herrlichkeit der Engel nicht verglichen werden. » wenn aber nicht mit der Herrlichkeit der Engel, noch viel weniger mit der Herrlichkeit der Heiligen.

2°) Gehen wir nun weiter und betrachten wir : « Es ist gewiss, sagt der hl. Ildephons, dass die guten Werke Mariä an Verdienst die guten Werke aller Heiligen unendlich übertroffen haben, desswegen kann man auch die Grösse der Belohnung und Herrlichkeit, die sie dafür empfangen hat, nicht begreifen. » Wenn es nun aber, nach dem Ausspruche des hl Paulus gewiss ist, dass uns Gott nach Verdienst belohnt : « Er wird jeden nach seinen Werken vergelten. » so ist es auch gewiss, bemerkt der hl. Thomas, dass die allerseligste Jungfrau, deren Verdienste grösser sind, als die Verdienste aller Engel und Menschen, auch über alle Chöre des Himmels erhaben seyn muss. « Ja, sagt der hl. Bernhardus, man muss die Grösse ihrer Herrlichkeit im Himmel nach den ausgezeichneten Gnaden abmessen, welche sie auf Erden empfangen hat. »

Ein gelehrter Schriftsteller, der Peter de la Colombini, bemerkt : « Die Herrlichkeit Mariä im Himmel ist eine vollkommene und ganz vollendete, und dadurch auch von der Herrlichkeit aller anderen Heiligen unterscheiden » . – Es ist freilich wahr, alle Heiligen im Himmel geniessen einen vollkommenen Frieden, eine völlige Zufriedenheit ; aber dessen ungeachtet bleibt es immer wahr, Keiner von ihnen geniesst jene Herrlichkeit, die er hätte verdienen können, wenn er Gott inniger geliebt, und ihm mit grösserer Treue gedient hätte. Wenn also schon die Heiligen im Himmel nicht mehr verlangen können, als was sie besitzen, so könnten sie doch in sich noch Etwas verlangen. – Es ist auch wahr, dass die Sünden welche die Heiligen begangen, und die Zeit, welche sie während ihres Leben auf Erden verloren haben, ihnen im Himmel kein Leid und keinen Schmerz mehr verursachen ; aber dennoch kann man auch mit Grund behaupten, dass sie jene Zufriedenheit nicht geniessen, welche sie geniessen würden, wenn sie gar keine Sünde begangen ; mehr Gutes gethan, gar keine Zeit verloren und die Unschuld immer aufbewahrt hätten. Maria allein wünschet im Himmel nichts mehr, denn es gibt für sie nichts, was sie auch wünschen oder verlangen könnte. –

« Welcher Heilige, fragt der hl. Augustinus, welcher Heilige im Paradies, Maria ausgenommen, könnte, wenn er gefragt würde, ob er keine Sünde begangen habe, mit Nein antworten ? Wer kann sagen, mit Maria, dass er allen Gnaden seines Gottes entsprochen, dass er nicht, wenigstens in geringen Sachen, ein oder das andre Mal seinem Gott untreu geworden sei ? »

Maria allein, sagt der Kirchenrath von Trient, hat nicht eine einzige Sünde, nie den geringsten Fehler begangen. Sie allein also war Gott immer getreu, und verscherzte nie das Geringste von seiner Freundschaft ; sie allein verrichtete keine Handlung, hatte keinen Gedanken, keine Begierde, redete kein Wort, stiess nie einen Seufzer aus, der nicht die grössere Ehre Gottes zur Absicht gehabt hätte. Mit einem Worte, Maria erkaltete niemals in ihrem Eifer, sie hält nie einen Augenblick ein im Guten, unterliess nie sich immer enger und enger mit Gott zu vereinigen ; nie hat sie Etwas durch ihre Nachlässigkeit verloren. Und sehet, m.l.Pfk ! auf solche Weise erwiederte Maria fortwährend und aus allen ihren Kräften die göttliche Gnade, und liebte ihren Gott, so sehr sie ihn nur lieben konnte. Sie allein kann jetzt im Himmel zu Gott sagen : « O mein Gott, wenn ich dich auch nicht so sehr geliebt habe, als du dies verdienst, so habe ich dich doch wenigstens so sehr geliebt als ich vermochte ! »

3°) Der hl. Paulus lehrt nur, dass die Heiligen verschiedenartige Gnaden empfangen haben : « Es sind verschiedene Gnadengaben ; » und dadurch dass ein Heiliger der empfangenen Gnade entsprochen hat, ist er in irgend einer Tugend ausgezeichnet worden.. Dieser war ausgezeichnet durch seinen Eifer für das Heil der Seelen, Jener war ausgezeichnet durch das busfertige Leben, welches er geführt, der Eine war ausgezeichnet durch seine heldenmüthige Geduld in den Leiden und Martern, der Andre durch sein beschauliches Leben. Nach dem Verdienst ist auch die Herrlichkeit, die ein Jeder im Himmel geniesst, verschieden. Die Apostel sind verschieden von den Märtyrern, die Beichtiger von den Jungfrauen, die Unschuldigen von den Büsern.

Weil eben die allerseligste Jungfrau voll von Gnaden war so ist sie auch in jeder Tugend weit erhabener, als jeder andere Heilige. – Maria war ein Apostel für die Apostel ; sie war eine Königin der Märtyrer ; sie stand an der Spitze der Jungfrauen ; sie war ein Beispiel für die Verheiratheten ; sie vereinigte die vollkommenste Unschuld mit der vollkommensten Abtödtung ; kurz, in ihrem Herzen fand man die heldenmüthigsten Tugenden vereinigt, welche je ein Heiliger auf Erden ausgeübt hat. Und so übertrifft sie alle Heiligen in Tugenden und Vollkommenheiten ; und wie sie dieselben an Tugenden und Vollkommenheit übertrifft, so übertrifft sie auch alle weit an Ehre und Herrlichkeit, womit sie im Himmel gekrönt wird. « Der Glanz und die Ehre der allerseligsten Jungfrau übertreffen daher ebenso den Glanz und die Ehre der übrigen Heiligen, als die Sonne alle übrigen Gestirne, sagt der hl. Basilius, und wie das Licht der Gestirne, so glänzend sie auch seyn mögen, bei Ernährung der Sonne erlicht, so verliert sich gewissermasen die Herrlichkeit der Heiligen neben jener der Mutter Gottes. » Ja, der hl. Petrus Damianus geht so weit, dass er sagt : « Nach Gott gibt es für die seligen im Himmel keine grössere Herrlichkeit, als den Anblick dieser schönen Königin ; » was auch der hl. Bonaventura behauptet.

Freuen wir uns also mit Maria ; m.l.z ! über die Herrlichkeit, die ihr Gott ertheilt hat. Freuen wir uns aber auch um unsertwillen, weil Maria da sie eine

Königin der Welt geworden, auch zugleich unsre Fürsprecherin bei Gott geworden ist. Sie ist eine mitleidvolle Fürsprecherin, dass sie gern alle Sünder, die sich ihr anempfehlen, annimmt, und zu gleicher Zeit hat sie einen so grossen Einfluss bei unserm Richter, dass sie allen Rechtshändel, die ihr anvertraut sind, gewinnt.

Rufen wir also heute und öfters zu ihr : « O, unsre Königin und Fürsprecherin, Maria ! in deinen Händen liegt unser Heil. Wenn du für uns bittest, dann werden wir selig werden. Sage deinem Sohne es sei dein Wille, das wir zu dir in den Himmel kommen. Alles, um was du ihn bittest, giebt er dir. O unser Leben, unsre Süßigkeit, unsre Hoffnung, o Maria, bitt Jesus für uns ! Amen.

Sermon 98

La gloire céleste de Marie.

Marie fut élue par Dieu pour être couronnée comme fille du Père, Mère du Fils et épouse du St Esprit. Second personnage du ciel, sa gloire dépasse tout ce qui est concevable. Elle est supérieure aux anges et aux bienheureux. Aucun parmi eux ne peut atteindre sa perfection. Elle est immaculée et n'a jamais péché. Son amour de Dieu est sans pareil. Elle a reçu toutes les grâces, tandis que tous les saints n'en ont reçus que certaines. Elle est donc plus parfaite que tous les bienheureux. Marie est notre médiatrice auprès de Dieu ; cela est incommensurable.

Die himmlische Glorie Mariens.

Maria wurde von Gott erkoren um die Tochter des Vaters, die Mutter des Sohnes und die Braut des Heiligen Geistes zu sein. Zweite Person des Himmels, ihr Glanz übertrifft alles was man denken kann. Sie steht über die Engel und die Glückseligen. Keiner unter ihnen kann ihre Vollkommenheit erreichen. Sie ist ohne Schatten und hat nie gesündigt. Ihre Liebe zu Gott ist ohnegleichen. Sie hat alle Gnaden erhalten; die Heiligen haben nur einige derer bekommen. Drum ist sie viel vollkommener als alle Glückseligen. Maria ist unsere Vermittlerin gegenüber Gott; das ist unermessbar.